**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1796)

Artikel: Astronomische und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr

Christi 1796

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-655638

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

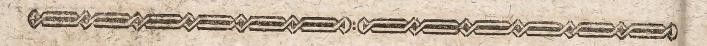
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Astronomische und Astrologische

# alender = Practica, auf das Jahr Christi 1796.

# Von den vier Jahrszeiten.

# I. Von dem Winter.

Das Winterquartal ist für diesmal ein gegangen den 21ten verbesserten voer 10ten alten Christmonat des vorigen Jahres, Abends um 8 Uhr 37 Minuten; da die Sonne in das Reichen des Steinboks einrüfte. then von der Witterung dieses Quartals folaendes:

Im Unfang des Jenners und Jahres will der Frost ziemlich hart seyn; die Mitte des Monats ist etwas gelinder, aber dunkel und unangenehm; und in den letten Tagen deffelben durfte fich veranderliche Witterung einfinden.

Da sich das Gluk bald dem bald diesem zugesellet, Wird oft der Stärkere vom Schwächeren gefället.

Der Hornung geht ein ben unlustiger, truber und feuthter Witterung; durch die Mitte des Monats ist gleichfalls nicht viel bessers zu erwarten, und die lezten Tage dürften sehr fürmisch ausfallen.

Der falsche Anftrich macht, daß Sachen, die nichts tangen, Deniwch vermögend sind, zu blenden schwache Augen.

Der Merz scheint anfangs mehr winterlich, boch mehr feucht als kalt fenn zu wollen; nach windig; bald aber wird die Luft warmer und der ersten Halfte des Monats sind etstiche liebli- heiterer; nach der ersten Halfte des Monats if che Tage in hoffen; wann aber das Ende her-

ben ruft, wird die Witterung wieder etwas rauber.

Wer guten Saamen faet, kann fich der Erndte freuens Doch muß, er seine Saat zur rechten Zeit ausstreuen.

# II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal dieses Jahres fängt ben uns an den 19ten verbesterten oder 8ten alten Marz; Abends um 9 Uhr 22 Min., welches der Augenbilt ift, da die Sonne zu dem ersten Punkt des Widders in dem Thierfreiß gelangt, und die Frühlings Tag- und Nacht - Gleichung macht. Vermuthlich wird die Frühlings - Witterung also beschaffen senn:

Ben Eintritt des Aprils ist gellindes ange nehmes Wetter zu hoffen; hernach folget Re gen, und um die Mitte Des Monats fuhle Rächte und Reisen, sodann unfreundliche und etwas rauhe Witterung, die bis jum Ende fort dauert.

Wer nur frengebig ift, der wird bald Freunde finden, Doch, wenn der Beutel schwindt, wird auch die Freund schaft schwinden.

Die ersten Tage des Manen sind kühl und

Me

的

mi Die

fel

De

Ic di

V.

No

ter

re

W

di

W

me

De

Nasgang aber schöner Sonnenschein.

Mas Anfangs alutlich geht, kann noch am End mißlingen, Drum foll man nicht zu früh das Jubilate singen.

Der Brachmonat hat einen fühlen, windlaten, regnerischen Ansang; doch wird er ben meistens bewölfter Luft bald wärmer und durch die Mitte des Monats zuweilen schwalftia; ae gen dem Ende ift gute Sommerwitterung au boffen.

Wer seine Chre nicht will auf die Spipe seinen, Rug audere auch nicht an ihrer Ehr verlegen.

### III. Von dem Sommer.

Was

auent

euch.

anal

8ten

in. ,

e auf

hiero

und

vird

勃和:

nae

Me.

ufile

und

ort

und

und

und

3 16

Das Sommerquartal wird für diesesmal feinen Anfang ben uns nehmen den 20ten verbesserten oder 9ten alten Brachmonat um 7 Uhr 19 Minuten Nachmittag; in welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen des Arebses einrüket. Von der Witterung dieses Quartals ist solgendes in vermuthen:

Die ersten Tage des Seumonats werden alem: Nch schwülstig senn, und fast also dürste die Witterung bis über die Mitte des Monats fortdauren; gegen dem Ende aver wird die Lust ein wenig abgefühlt und das Wetter angenehmer.

Duf fich die Wahrbeit gleich mweilen furchtsam schwiegen, So wird fie boch niemals vollkommen unterliegen.

Der Augstmonat hat ansänglich dunkte Luft, mit Donner; durch die Mitte desselben dürfte die schwülstige Luft östers durch Regen abgekühlt werden; gegen den Ausgang ist schöner Sonnenschein, in den lezten Tagen aber Regen zu vermuthen.

Der Geighals Wiecht im Staub, und suchet goldne Mittel, Und der Hochmathige giebt Gold für eitle Tivel.

Der Herbstmonat acht warm ein; bald aver momie sich lubles Asgenwetter einstellen: um die Mitte steigen zuwerten Nebel anf, die

warm Regenwetter zu vermuthen, gegen den aber durch kräftigen Sonnenscheln zerfläuber werden; die lezten Tage des Monats sind tuffl.

> Die Rache scheint zwar sis, doch ihre Folgen sind Zuweilen bitterer, als Gall und Estegnunt.

## IV. Von dem Herbst.

Das diesjährige Herbstakartal nimmt ben uns seinen vünktlichen Anfang den 22ten vorbesserten oder Diten alten Herbstmonat, Morgens um 9 Uhr 9 Min. Da die Sonne in Hrer Abweichung gegen Mittag bis zu dem Ansang des Waagseichen kommt, und die Herblis Tag = und Nacht = Gleichung macht. Die Witterung dieser Jahreszeit mag solgendermassen ausfallen:

Der Weimmonat geht ein ben heltrer und fühler Luft; bald aber bringen die Winde Regengewolf; die Mitte des Monats hat abwechselnde Witterung, und das Ende will zwar zieme lich heiter, aver daben frostig senn.

Gieb der Zufriedenheit in deinem herzen Plag, Allsdann besikeft du gewiß den beken Schaf.

Der Wintermonat will aufanglich frostig und windig senn; wann die erste Halfte dessel ben vorüber ist, so ist skirmliches Wetter unt Regen und Risel zu gewärten, und ben dem Ausgang werden wir kalte und windige Lust haben.

Was dir gang widrig ift, kann andere erfreuen, Und du findst deine Luft in dem, was andre schenen.

Im Anfang des Christmonats ist die Lust mit Risel und Schneegewöll erfüllet; durch die Mitte ist ordentliches Winterwetter zu ge warten; bey Ende des Monats und Jahres aber dürste es siemlich rauh werden.

Mit Höhern, als du bist, lass dich bedächtlich eins Und denke feets, daß sie, die überlegen femt.

### Von den Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich, nach aftrovonisscher Ausrechnung, dren Sommen- und eine Woudssinsterniss, wovon aber in Europa und in unsern Gegenden nur die Mondssinster-

wif sum Theil fichtbar-senn wird.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniff, den 20ten verbesserten Jenner, oder nach dem alten Kalender den 29ten Christmonat des vorigen Jahres. Sie ninmt ihren Ansang Morgens früh vor Sonnen Ausgang, und endiget sich nach 9 Uhr. Für Europa geht der Mond füdlich die Sonne vorden; hingegen im städlichen Ufrika und andern Weltgegenden wird sich die Sonne central verfüssert zeigen.

Die zwente ist eine gleichfasts unsichtbare Sonnensinsterniß, in der Nacht vom 4ten zum zten verbesserten Heumonat, oder vom 23ten zum 24ten alten Brachmonat; kann solglich

bed und nicht bemerkt werden.

Die dritte ist eine zum Theil sichtbare Mondesinsternis, den 14ten verbesserten oder 3ten alten Christmonat. Sie füngt an Nach-wittag um 1 Uhr 38 Min. wann der Mondwoch unter unserm Horizont sieht; die stärste Versinsterung erfolget um 2 Uhr 41 Min., und das Ende bald nachdem der Wond ben uns aufgegangen, um 3 Uhr 53 Min. Bep uns ist kanm der 4te Theil des Wondes verschiert werkbar.

Die vierte ist einz unsichtbare Sonnensusterniß, den 29ten verbesserten oder 18ten alden Christmonat des Vormittags. Ven uns ist alsdann die Sonne noch nicht aufgegangen; solglich kann die Finsterniß in unsern Gegenden nicht gesehen werden; im südlichen Afrika und andern Gegenden zeigt pe sich werklich

edition.

## Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Hienge die Fruchtbarkeit oder Unfruchibarkeit der Erde von der Williche nud Gewalt

ider Menschen ab; könnten sie bestimmen und anordnen, wie viele Frückte auf jedem Uder, in jedem Beinberge wachsen und gedelhen follen oder nicht; wie würden sie — die Men schen — die so sehr verschieden in Weinung und Denkungsart find, jemuls hierüber einig werden können! Wie viel Streit und Widerforniche wurden bierüber entstehen! Wie ant in es daber auch schon in dieser Ricklicht, das ein heiligerer Wille und eine welfere Macht ab lein dies zu bestimmen und hierüber zu gebie ten hat! Und wie rubia dürfen wir in jeals chem Jahre versichert senn, daß der Herr der ganzen Natur, der mit seiner höchsten Macht und Weisheit die vollkommenste Gute vereinigt, immer so vaterket liebreich für die Bedürsnisse der Menschen und Thiere sorgen werde, wie es für sie am vortheilhafteken ist.

## Von den Krankheiten.

Krankhelten find Vorboten des Todes, und folglich hellsame Erknnerungen an die dem Menschen zur Natur gewordene Sterblichkelt, woben wir theils zu weisen und frommen Dedanken und Empfindemgen erwekt, theils mit Hoffnung auf höhere Glütseligkelt erfüllt werden. Also Erelanisse, die, wenn sie auch sehr unangenehm zu dulden sind, doch immer vie les sur Veredlung unser selbst, und zur Bers blaung unfers Gemüthes bentragen können. Angroischen bleibt es immer eines jeden Menschen Pflicht, auf alle Weise für seine Gesundbeit zu sorgen, und alle Mittel zu gebranchen, die kur Erhaltung und Stärfung derselben die nen. Thun war dieses, so dursen wir hossen, in diesem Jahre vor allgemein gefährlichen Aransheiten verschouet zu blewen.